

berlich von dem Himmel bestimmt. Verlaß' die Hoffnung, halte fester an dem Glauben. Wir sind nur Werkzeuge eines höhern Willens, blind müssen wir unserer Bestimmung folgen. Darum weine nicht, sieh, meine Augen sind trocken, meine Thränen versiegt, ich klage nicht mehr, ich jammere nicht nutzlos, ich handle!

Geh' zum Admiral, bring' ihm die wichtige Nachricht, und nun — leb' wohl!

Poltröt! rief Adeline: mir ahnet, wir sehen uns nicht wieder.

Ehorbeit! unterbrach sie Jacques. Ist getrennt seyn unsere Bestimmung, so hilft kein Klagen, und wär' es auch so, nun, so finden wir uns dort wieder, denn in das Himmelreich der Märtyrer ziehen wir ein. Voran, Adeline! die Palme winkt! — Er gab seinem Pferde die Sporen und jagte von dannen, der Diener folgte ihm.

Da hielt die Verlassene einsam auf schneebedecktem Hügel. — Hin jagte er, wie ein finsterner Geist, durch nächtliche Wolken. Doch so lange sie ihn noch sah, so lange er noch vor ihrem thränenden Blick dahin rauschte, dachte sie nur an ihn, ihre Sehnsucht folgte seinem Pfade, doch als er jetzt durch das Thor von Houdan jagte, als er ihrem Blick entschwand, da seufzte sie tief und die traurige Empfindung des Verlassenseyns durchschauerte sie. —

Dorthin soll ich, und hier hin jagt er? rief sie aus. Allein das schüchterne Mädchen, umringt von Kriegern, hilflos und einsam? — Gott will's! rief sie plötzlich. Er schütze mich. Zur Glorie seines heiligen Namens ist meine Sendung. Voran, hin zu den Brüdern!

Noch einen Blick auf die Straße nach Paris und rechts wandte sie ihr Roß und ritt nach Galsardon.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auf den Tod eines Kindes.

Grabestücher schwarz und düster wallen,
Und die dumpfe Trauerglocke ruft;
Saurig öffnen sich die Todeshallen,
Und der Aeltern Hoffnung faßt die Gruft.

Seyd ihr, holden Augen, jetzt geschlossen?
Süße Stimme, bist du ganz verhallt?
Und mit Todesthien übergossen
Diese liebe, freundliche Gestalt?

O, wie viel, wie viel ward dir entrisen,
Armes Vater-, armes Mutterherz!
Aber weg von ihrem Ruhelassen
Wendet Eure Blicke himmelwärts.

Ach! wohl saht Ihr, wie die holden Züge
Bleicher Todesnebel trüb' umfloß;
Sahst es, wie die dunkle Grabeswiege
Die geliebte Hülle dicht umschloß.

Aber durch den schwarzen Todesschleier,
Sahst Ihr nicht der Seele leichten Flug,
Wie sie froh der neuen Morgenfeier
Sanft ein Chor von Engeln aufwärts trug.

Fühltet nicht der Himmelleüste Fächeln,
Sahst das goldne Paradieseslicht
Und des jungen Geistes sel'ges Lächeln
Bei dem Gruß der Engelbrüder nicht.

Darum weint! Der Liebe letzte Gabe
Ist der heiße, heil'ge Thränenzoll;
Ach! auch weit entfernt von ihrem Grabe
Fließet ihr so manche Thräne wohl.

Weint nur, weinet! doch mit Euren Schimmerzen
Blickt nach oben — Tröstung kommt von dort;
Glaubt, die Unschuld ruht an Gottes Herzen,
Ruht geborgen dort im Friedens-Port.

Schöner werdet Ihr sie wiederfinden
Dort, wo ew'ge Liebe sie erzieht;
Wo sie, frei von Schmerz und frei von Sünden,
Sel'gem Wiedersehn entgegenblüht.

Selig, wer im gläubigen Gemüthe
Diese Hoffnung nährt in Glück und Schmerz!
Nimmer täuscht des treuen Vaters Güte
Seiner Kinder fest vertrauend Herz.

Leipzig, am 29. August 1825.

Auguste Kühn.

A n e k d o t e.

Als Fontenelle eines Abends am Kamine saß, sprang ein Funke auf seinen Schlafrock, den er, in tiefes Nachdenken versunken, oder vom Schlaf schon umfangen, nicht bemerkte. Um Mitternacht wurde er durch den erstickenden Dampf aufgeweckt, sah, daß sein Rock und seine Unterkleider brannten, klingelte aber ganz ruhig seinen Bedienten. Es entsteht Lärm, alle Stimmen des Hauses schreien durch einander, so daß ein Polizeibeamter in das Haus tritt und dem Besitzer heftige Vorwürfe über seine Unachtsamkeit macht. Als der Mann sich von Fontenelle's Umgebung nicht besänftigen läßt und ihm unaufhörlich mit der einfältigen Frage zusetzt: warum er seinen Rock nicht abgeschüttelt habe? erwiedert der Philosoph ganz kalt: Beruhigen Sie sich, mein Herr, ich verspreche, daß wenn ich wieder Feuer in meinem Hause anlege, es auf eine andere Art geschehen soll. — Vergl. Mémoires pour servir à l'histoire de Fontenelle. F.